

Zeitachse durch Schweizer Kunst

Zum 30-Jahr-Jubiläum stellt die Kunsthalle Palazzo in Liestal Werke arrivierter Künstlerinnen und Künstler Arbeiten jüngerer oder älterer gegenüber.

ANNINA FISCHER

Zum 30-Jahr-Jubiläum hat die Kunsthalle Palazzo 15 Schweizer Künstlerinnen und Künstler, deren Laufbahn einst unter anderem im Palazzo begonnen hat, zum Dialog zwischen Generationen eingeladen. Die Kuratoren Niggi Messerli (Gründer und Direktor des Palazzo) und Andrea Domesle (künstlerische Leiterein Kunsthalle Palazzo) haben die Künstler dazu aufgefordert jeweils einen weiteren in der Schweiz lebenden Künstler einer anderen Generation auszuwählen, ein Vorbild oder einen viel jüngeren Künstler. Dies mit dem Ziel, die persönliche Verbundenheit der Künstler untereinander zum Ausdruck zu bringen.

IN DER KUNSTGESCHICHTE hat eine grosse Tradition, Werke bestimmter Künstler immer auch im Kontext des Schaffens freundschaftlich oder zumindest biographisch verbundener Zeitgenossen zu betrachten. Dabei ist interessant, wie die jeweiligen Künstler beispielsweise mit ähnlichen Motiven oder Techniken gearbeitet haben und ob man Gemeinsamkeiten, gegenseitiges Beeinflussen erkennen kann. Berühmtes Beispiel sind die kubistischen, in braunen Farbtönen gehaltenen Bilder von Picasso und Braque, die selbst ein kunstliebender Laie oft nur schwer auseinanderhalten kann.

Niggi Messerli und Andrea Domesle interessierte heute, ob sich noch Vorbild bzw. Nachfolge anhand von stilistischen oder inhaltlichen Merkmalen definieren lassen oder ob andere Faktoren eine Rolle spielen.

Um als Besucher Bezüge zwischen den Arbeiten ausmachen zu können, kann es von Vorteil sein, die Künstler und deren bisheriges Werk zu kennen. Manche entdeckt man alleine beim Betrachten. Ein spannendes Beispiel ist die Gegenüberstellung von Corsin Fontana und Thomas Hauri im hinteren grossen Raum der Kunsthalle. Corsin Fontana, der bekannte aus dem Graubünden stammende Basler Künstler, ist auf Thomas Hauri vor einigen Jahren in der Basler Szene aufmerksam geworden. Von Fontana ist die für seinen äusserst minimalistischen Stil typische Gruppe von Zeichnungen «Offene Räume» (2003) mit Variationen

der Meanderform ausgestellt. Von Hauri zeigt die Kunsthalle eine grossformatige (2,22 x 2,45 m), titellose Arbeit auf Papier. Architektonische Innen- und Aussenansichten vermischen sich hier zu einem perspektivischen Hybrid, das als solches – trotz des gegenständlichen Motivs – mehr Ornament ist als Abbild. In ihrer Ornamenthaftigkeit und einer Sinnlichkeit des Malstrichs, trotz der oberflächlichen Kühle (Minimalismus), treten die beiden Werke in einen Dialog.

Von Sylvie Fleury zeigt das Palazzo «Guardians», zwei vergrösserte chinesische Glücksbringerfiguren. Sie hocken sich gegenüber, scheinbar regungslos inszeniert. Und doch scheinen sie zu kommunizieren, was die Künstlerin durch den Einsatz farbewechselnder Lichter in den Augen der Figuren erreicht. Für den Dialog zwischen Generation hat sie ihren Assistenten Diego Sanchez vorgeschlagen, der eine Fotoarbeit zeigt. Auf den ersten Blick verbindet die Arbeiten keine gemeinsame Ästhetik. Und doch thematisieren beide Inszenierung und Inszeniertheit, Blicke und Beziehungsgefüge, die durch Blicke geschaffen werden.

WEITERE «DUOS AUF ZEIT» sind Katja Lohner und Lori Hersberger, Philipp Gasser und Jan von Orth sowie Enrique Fontanilles und Frédéric Post. Ausserdem stellen Teresa Hubbard und Alexander Birchler aus, Silvia Bächli und Eric Hattan, Urs Lüthi, Peter Schuler oder Cécile Wick. Vor allem sei noch auf Ernst Messerli aufmerksam gemacht, der als Vater von Niggi Messerli fast schon Vatervater des Palazzo ist.

30 Künstlerinnen und Künstler, die nicht primär ein thematisches Interesse verbindet, gemeinsam auszustellen, ist mutig. Für die Kuratoren ist es schwierig, abzuschätzen, wie gut die Arbeiten zueinander passen werden. Und mit der Ausstellung anzulegen, ohne zu verwirren, ist eine Herausforderung. Doch Andrea Domesle und Niggi Messerli ist dies gelungen. Sie zeigen einen Ausschnitt des Schweizer Kunstschaflens durch sämtliche Medien, der stets auch Rückblick und Ausblick ist.

Die Ausstellung dauert bis 27. Juni



DIALOG ZWISCHEN GENERATIONEN Skulptur von Sylvie Fleury «Guardians 2005» und Gemälde von Diego Sanchez «Untitled 2002». NICOLE NARS-ZIMMER